

DAS

# NETZ

MAGAZIN FÜR HENKEL-PENSIONÄRE

2/2016



## ZUKUNFT DENKEN

Lebhafter Austausch  
beim Gruppenkontakter-Treffen

MEHR IM HEFT



## SOUVENIR AUS IRLAND: STAY POSITIVE



Liebe Leser,

engagiert, authentisch, neugierig und diskussionsfreudig: So beschrieb mir der GdHP-Vorsitzende Dieter Düssel die aktiven Mitglieder, als er mir vor einigen Wochen die Gemeinschaft vorstellte und mich – als neues Mitglied im Beirat – zum Gruppenkontakter-Treffen einlud. Die Begegnung mit gut 250 Ehrenamtlern, die insgesamt beinahe 12.000 Pensionäre betreuen, hat mich sehr beeindruckt. Nach der intensiven Fragerunde im Anschluss an meinen Vortrag über die Weiterentwicklung der Infrastruktur am Standort Düsseldorf kann ich Dieter Düssels Charakterisierung seiner Mit-Pensionäre nur bestätigen. Ein Attribut möchte ich aber noch hinzufügen: Reiselustig sind die Henkel-Pensionäre auch! Davon zeugen zahlreiche Bilder dieser Ausgabe.

„Reisen bildet“ – dieses geflügelte Wort stammt aus einer Zeit, als Reisende noch in einem weitaus gemächlicheren Tempo unterwegs waren. Heute haben vor allem Pensionäre nach ihrem Berufsleben die Möglichkeit, mit Muße Land und Leute zu erkunden und dabei unerwartete neue Erfahrungen zu machen. Wenn ich durch das Netz blättere, stelle ich fest, dass tatsächlich viele von Ihnen gern auf Reisen gehen und ihre Freiheit genießen.

Meine Familie und ich hatten das Glück, zwei Jahre in einer ganz neuen Umgebung leben zu können: in Irland. Wir sind erst im vergangenen Winter aus Dublin nach Düsseldorf zurückgekehrt. Der Auslandseinsatz für Henkel war nicht nur beruflich sehr spannend. Die Zeit auf der grünen Insel war für meine Frau, unsere drei Kinder und mich in jeder Hinsicht ein großes Abenteuer. Was wir dabei gelernt haben? Zum Beispiel, die irische Gelassenheit zu schätzen. Vor allem, wenn mal etwas nicht ganz nach Plan läuft. „It could be worse“ – „es hätte schlimmer kommen können“ – habe ich in solchen Situationen immer wieder gehört. Oder auch eine freundliche Ermunterung wie „Stay positive!“ – „Bleib zuversichtlich!“

Sie können sich sicherlich vorstellen, dass meine neue Aufgabe als Leiter der Infrastructure Services und des Henkel-Standorts Düsseldorf zahlreiche und immer neue Herausforderungen bietet. Deshalb sind Planung und zuverlässiges Timing für mein Team und mich sehr wichtig. Dann und wann rufe ich mir aber gern ein gedankliches Souvenir der grünen Insel in Erinnerung: Stay positive!

Angesichts der zahlreichen gesellschaftlichen und politischen Reizthemen würde ich mir in der öffentlichen und privaten Diskussion auch ein wenig mehr Zuversicht und Gelassenheit wünschen. Wenn wir unsere Lebenswelt mit ihren aktuellen Herausforderungen, aber auch mit all ihren Annehmlichkeiten und sozialen Errungenschaften in den Blick nehmen, gelingt uns wohlmöglich auch hierzulande eine etwas entspanntere Einschätzung: It could be worse.

Herzliche Grüße,

Ihr

Daniel Kleine

P.S: Falls Sie gerne auch auf literarische Entdeckungsreise gehen, empfehle ich Ihnen Heinrich Bölls „Irisches Tagebuch“, in dem er voller Zuneigung und Humor von den Iren und ihrer Insel erzählt.



Das Titelbild zeigt  
Gerhard Gabriel,  
Gruppenkontakter  
der Pensionärsgruppe  
„Berlin 680121  
WDV Vertrieb“,  
auf dem Gruppen-  
kontakter-Treffen 2016.

Herausgeber

Redaktion

Creation/ Produktion  
Druck  
Fotos

### IMPRESSUM

Vorstand der Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V.  
Bergiusstraße 3 / 40589 Düsseldorf  
Telefon 0211. 75 98 391 / Fax 0211. 75 98 385  
E-Mail: info@henkel-pensionaere.de / www.henkel-pensionaere.de

Peter Waury / Postfach 108138  
40862 Ratingen / E-Mail: waury.a-p@t-online.de / Fax 02102. 51 146  
Dieter Düssel, Wolfgang Figge, Armin Friesendorf, Reiner Hennigfeld, Anja Schrieber

Q-HAUS31 Delia Fricke, Sascha Karrenberg, Langenberg  
Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach  
Fotos: Fotolia, Henkel, Henkel-Pensionäre, Daniel Koke, Anja Schrieber



VOLLES PROGRAMM BEI DER  
DELEGIERTENVERSAMMLUNG UND DEM  
GRUPPENKONTAKTER-TREFFEN 2016

---

# HIER WIRD GEARBEITET!

Wenn die Gruppenkontakter und die Delegierten der GdHP sich mit dem Vorstand und weiteren Gesprächspartnern zum Gedankenaustausch treffen, erfordert dies reichlich Platz – und gute Vorbereitung. Denn ein informatives und abwechslungsreiches Programm für rund 270 Teilnehmer lässt sich nicht einfach so aus dem Ärmel schütteln. Die Organisatoren in Vorstand und Geschäftsstelle, aber auch die Service-Fachleute am Veranstaltungsort hatten bestmögliche Vorarbeit geleistet, als sich die Tür zu Beginn der ersten Runde – der Delegiertenversammlung – schloss.





# V

Von den 36 Delegierten, die im vergangenen Herbst von den Mitgliedern in ihr Amt gewählt worden waren, konnte der GdHP-Vorsitzende Dieter Düssel 34 zur Delegiertenversammlung begrüßen. Ihnen berichtete er von der Beiratssitzung im März, von der engen Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Fortentwicklung und dem Arbeitskreis Satzung. Damit gab Düssel zugleich auch einen Überblick über die aktuellen Themen, mit denen sich die Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre gründlich auseinandersetzt – so zum Beispiel mit der Erweiterung der Zielgruppen-Definition „Pensionär“. Anlass dazu gibt das inzwischen recht häufig genutzte Angebot von Henkel, geringfügige Betriebsrenten in einmalige Kapitalleistungen umzuwandeln. Für die Zusammenfassung des Jahresberichts 2015 sowie die Erläuterung des finanziellen Ergebnisses für 2015 und des Budgets für 2016 übergab Düssel das Wort seinem Vorstandskollegen und Geschäftsführer Reiner Hennigfeld, der zudem die Vorausplanung für die kommenden fünf Jahre präsentierte. Er

legte dar, dass sich der demographisch bedingte Rückgang der Pensionärs- und Mitgliederzahlen auch finanziell auswirkt – durch geringere Zahlungen der Trägerunternehmen – und welche Möglichkeiten die GdHP hat, dieser Entwicklung entgegenzusteuern. Die Delegierten bestärkten den Vorstand in dessen verantwortungsvoller Finanzstrategie. Im Namen des Delegiertenausschusses empfahl Lutz Zehm die Genehmigung des Budgets für 2016 – und dieser Empfehlung folgten die Delegierten mit einem einstimmigen Abstimmungsergebnis. Nach dem Bericht des Kassensprüfers Karl Witt, der auch im Namen seines Co-Prüfers Ernst Udluft dem Geschäftsführer sowie den beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Beate Seipp und Claudia Hütten „für eine exzellente Buchführung“ dankte, erfolgte die Entla-

**Ab 2017: Zwei Euro mehr Bewirtungszuschuss für jeden Teilnehmer beim Jahrestreffen!**



OBER: Dieter Düssel (links) und Wolfgang Figge nutzten die Pause zwischen der Delegiertenversammlung und dem Beginn des Gruppenkontakter-Treffens für ein schnelles Update.

LINKS: Das Publikumsmikrofon wanderte von Hand zu Hand, denn die Pensionäre hatten viele Fragen an die Referenten.

stung des Vorstands ebenfalls einstimmig. Ein weiteres Mal streckten die Delegierten die Hände hoch zu einem sogenannten „Vorratsbeschluss“: Ab 2017 gibt die GdHP für die Jahrestreffen der Gruppen einen höheren Zuschuss. Statt bislang 21 Euro übernimmt die GdHP nun belegte Bewirtungskosten bis maximal 23 Euro für jedes teilnehmende GdHP-Mitglied der Gruppe. „Darüber hinaus ist auch weiterhin ein Kulturzuschuss möglich – beispielsweise für Führungen und Eintrittsgelder“, stellte Düssel klar. „Die zusätzlichen Ausgaben infolge der Erhöhung werden wir durch Kosteneinsparungen bei unseren Publikationen ausgleichen.“



**Großes Interesse für „Aktuelles vom Standort Düsseldorf“:  
Bei diesem Thema war die tiefe  
Verbundenheit vieler Pensionäre  
mit dem Henkel-Werk spürbar.**

Auch ihre letzte Aufgabe an diesem Nachmittag – die Wiederwahl der beiden Kassenprüfer – erledigten die Delegierten einstimmig. Aber nun zog es sie zur Kaffeepause, um sich mit den inzwischen eingetroffenen Gruppenkontaktern zu unterhalten. Dieter Düssel und sein Stellvertreter Wolfgang Figge nutzten die kurze Pause, um ihre Scripts zu aktualisieren. Und schon ging es weiter im Programm – im jetzt auf volle Größe geöffneten Tagungssaal. Hier hieß Dieter Düssel nun auch über 230 angereiste Gruppenkontakter willkommen. Alle gemeinsam ehrten mit einer Schweigeminute ihre verstorbene Mitstreiterin Gerda Graumann, die sich als Gruppenkontakterin, Delegierte, Geburtstagsdame und im Helferkreis fast zwei Jahrzehnte lang für die GdHP engagiert hatte. Düssels anschließenden

OBEN LINKS: Dreiergespräch (von links): Jürgen Garisch, Rolf Maassen und Dieter Kemink unterhielten sich während der Kaffeepause.

OBEN RECHTS: „Jeder sucht sich selbst einen Platz!“ Beate Seipp händigt Uli Jankowski sein Namensschild aus.

DARUNTER RECHTS: Entlastung des Vorstands, Genehmigung des Budgets: Die Delegierten entschieden per Handzeichen – fast immer einstimmig.

DANEBEN LINKS: Mit Witz und Improvisationstalent unterhielten die Schauspieler vom „Theater im Cronenberg“ das Publikum.

Bericht von der Delegiertenversammlung bedachten die Gruppenkontakter mit großem Applaus: Dieser Beifall galt auch den Delegierten und ihren Beschlüssen.

Das umfangreiche Vortragsprogramm des Gruppenkontakter-Treffens eröffnete Daniel Kleine, der seit kurzem als Nachfolger von Andreas Bruns dem GdHP-Beirat angehört. Da Kleine vor allem aber auch der neue Leiter der Infrastructure Services und Werksleiter des Henkel-Standorts Düsseldorf ist, hatte er für seinen ersten Besuch bei den Pensionären „Aktuelles vom Standort Düsseldorf“ mitgebracht – und traf damit genau ins Schwarze. Zahlreiche Fragen der Pensionäre machten deutlich, wie sehr sie sich mit ‚ihrem‘ Werk verbunden fühlen. Nach einem kurzen Ausflug in die Historie des Henkel-Werks stellte Kleine



anschaulich dar, wie der Standort sich nun als moderner, vielfältiger Industriepark weiterentwickelt.

Weiterentwicklung spielte auch in Regina Neumanns Vortrag eine wichtige Rolle. Unter dem Motto „Chancen des Alter(n)s“ ermutigte die Leiterin der Sozialen Dienste die Pensionäre dazu, die besondere Lebensqualität und die Glücksmomente des Alters zu entdecken und deren Facettenreichtum für sich zu nutzen. Mit ihren Tipps und Anregungen lieferte Regina Neumann, die sich als von Henkel entsandtes Vorstandsmitglied auch in der GdHP engagiert, eine perfekte Steilvorlage für die Improvisationskünstler vom „Theater im Cronenberg“. Sie unterhielten die Pensionäre zum Abschluss des ersten Tages mit witzigen Szenen aus dem Stehgreif. Dabei nahmen sie das Leben im Alter fröhlich „auf die Schippe“ und bezogen die Zuschauer als Stichwortgeber in ihr Bühnen-Tohuwabohu mit ein.

Am nächsten Morgen begrüßte Wolfgang Figge zwei Frauen im Publikum, die bei der GdHP schon lange einen „Stein im Brett“ haben: Simone Bagel-Trah, Vorsitzende des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrats von Henkel, und Personalvorstand Kathrin Menges. „Ich freue mich so sehr, dass es diesmal passt und ich hier bei Ihnen sein kann“, strahlte Simone Bagel-Trah, die in den vergangenen Jahren jedes Mal ein ausführliches Grußwort zu den Gruppenkontakter-Treffen geschickt hatte. Jetzt aber stand sie selbst vor den Pensionären und lud sie ein, mit ihr die vielfältigen Aspekte von Nachhaltigkeit zu erkunden. „Nachhaltig handeln – im



## Kommunikation, Nachhaltigkeit und soziales Engagement – zahlreiche Projekte zu diesen Schwerpunkten wurden beleuchtet.

OBEN: Personalvorstand Kathrin Menges präsentierte einen Jahresrückblick der Mitarbeiteraktivitäten in 2015.

UNTEN: Alle Gruppenkontakter, Delegierten und den Vorstand der GdHP in einem Bild einzufangen, ist jedes Jahr eine neue Herausforderung.

Unternehmen, in der Gemeinschaft, als Bürger“ lautete der Titel dieser Gedankenreise, an deren Ende Simone Bagel-Trah bekräftigte: „Wir alle – Unternehmen und Verbraucher, egal ob Schüler, Azubis oder Studenten, Berufstätige oder Pensionäre wie Sie – können gemeinsam spürbare Beiträge leisten.“

Im Hinblick auf die für die GdHP drängende Frage, wie jüngere Pensionäre zur aktiven Mitarbeit in der GdHP gewonnen werden können, empfahl sie, sich eins der bekanntesten geflügelten Wörter aus der Unternehmensgeschichte von Henkel in Erinnerung zu rufen: „Persil bleibt





Persil, weil Persil nicht Persil bleibt!“ „Wir können uns nur weiterentwickeln“, verdeutlichte Simone Bagel-Trah, „wenn wir bereit für Veränderung und Wandel sind. Dazu gehört auch die Frage, ob unsere Angebote, Kommunikation und Struktur noch zeitgemäß sind.“

Kommunikation, Dialog, Nachhaltigkeit, Weiterentwicklung – diese und viele weitere Themen strahlten auf, als Kathrin Menges vor den Pensionären einen bunten, vielfältigen Jahresrückblick der Mitarbeiteraktivitäten 2015 ausbreitete. Von Forscherwelt bis Flüchtlingshilfe, von der Innovation Challenge bis zur Jubilarfeier: Jede dieser Aktivitäten hat für Kathrin Menges einen ganz besonderen Stellenwert – und die Freude, mit der sie davon berichtete, übertrug sich auf die Pensionäre. Sie bestürmten Kathrin Menges – so wie zuvor auch schon Simone Bagel-Trah – geradezu mit Fragen, und keine davon blieb unbeantwortet.

Nach diesem mitreißenden Auftakt fiel es den Teilnehmern nicht leicht, zu sachlich-nüchternen Themen wie dem Pflegestärkungsgesetz oder den Vorschlägen der GdHP-Arbeitskreise zurückzukehren, so hilfreich und wichtig deren Informationsgehalt auch war. Und kaum hatten sich alle wieder selbst



OBEN: „Ich freue mich wirklich sehr, heute bei Ihnen zu sein!“ begrüßte Simone Bagel-Trah die Pensionäre – und spürte, dass ihre Freude herzlich erwidert wurde.

LINKS: Kosmetik-Marketing mit Leidenschaft: Marie-Ève Schröder ließ die Pensionäre am aufregenden Wettbewerb um die Gunst der Verbraucher teilhaben.

diszipliniert, ließ noch einmal eine Frau die Herzen im Saal höherschlagen: Marie-Ève Schröder, Leiterin des weltweiten Marketings für Haar-, Körper-, Haut- und Mundpflege. Der Enthusiasmus, mit dem sie von der globalen Erfolgsgeschichte der Marke Schwarzkopf und der Arbeit ihres Teams erzählte, traf den emotionalen Nerv des Publikums. Die Zuhörer folgten gebannt den temperamentvollen Schilderungen der gebürtigen Französin vom Wettbewerb um die Gunst der Verbraucher.

„War das nicht toll?“, fragte Dieter Düssel in die Runde, als er das zweitägige Treffen nochmal Revue passieren ließ. Die Bestätigung konnte er in den gelösten Mienen der Teilnehmer lesen. Mit auf den Heimweg gab er allen ein herzliches „Toi-toi! Alles Gute für Sie!“





# SO GEHT DIE REISE WEITER

Nichts zeichnet die GdHP so sehr aus wie der ehrenamtliche Einsatz ihrer Mitglieder – sei es als Gruppenkontakter, Stellvertreter oder in anderen, für die Gemeinschaft wichtigen Funktionen. Doch selbst dem engagiertesten Pensionär schwinden irgendwann die Kräfte.

Umso wichtiger ist es, frühzeitig Nachfolgeregelungen und Aufgabenverteilungen zu durchdenken und auf den Weg zu bringen.





Mit gutem Beispiel voran geht das Team Reisen und Kultur: „Wir suchen Verstärkung!“, so der unmissverständliche Aufruf von Frauke Wimmer, Elisabeth Lückenhaus und Ulrich Jankowski. Bereits seit 16 Jahren organisiert Frauke Wimmer, die früher bei Henkel in der Fachabteilung Kultur und Sport arbeitete, für interessierte Pensionäre Gruppenreisen innerhalb Deutschlands und Europas, aber auch Tagesausflüge, Ausstellungsbesuche, Theaterbesuche und andere kulturelle Aktivitäten. Inzwischen verschickt die ehrenamtliche

### **Worauf kommt es an? Auf Unternehmungsgeist, Kreativität und Einfühlungs- vermögen!**

GdHP-Beauftragte für Reisen und Kultur sechsmal im Jahr per Rundmail neue Programmankündigungen – „aber um den sprachlichen Feinschliff kümmert sich Elisabeth“, erzählt die GdHP-Beauftragte für Kultur und Reisen. „‘Pinguels-Lücki‘ prüft jeden Text, bevor er



rausgeht. Uli wiederum springt oft für mich als Tour- und Reiseleiter ein; und er leitet das Sportprogramm bei unseren Herbstwochen auf Norderney. Beide bringen ihre Ideen und Vorschläge mit in die Programmplanung ein. Aber es wäre toll, wenn sich ein oder zwei weitere Pensionäre zur aktiven Mitarbeit bereit erklären würden.“ Besondere Kenntnisse sind dafür nicht erforderlich. „Unternehmungsgeist, Organisationstalent, Kreativität und Einfühlbarkeit – darauf kommt es an“, sind sich die drei einig. Ebenso wichtig sei es, einer Gruppe klare Orientierung geben zu kön-

Manfred Busse (links) schaffte es mit Cleverness, seinen Wunschkandidaten Klaus Pfitzenmaier für das Amt des Gruppenkontakters der „Ipf-Henkelaner“ zu gewinnen.

nen: „Bei unseren Fahrten“, verdeutlicht Frauke Wimmer, „erstreckt sich das Alter der Teilnehmer von Anfang 60 bis weit über 80 Jahre, manche kommen trotz körperlicher Beeinträchtigungen mit, weil sie sich bei uns gut aufgehoben fühlen. Dieses gute Miteinander zu erhalten und weiter zu fördern, ist ein wichtiger Aspekt unserer Programmplanung.“

## „In unserer Gruppe ist die Arbeit wirklich auf mehrere Schultern verteilt!“

Insgeheim fürchten viele Gruppen den Tag, an dem sie erfahren, dass ihr langjähriger Gruppenkontakter abgelöst werden möchte. „Mein Vorgänger Manfred Busse hatte sogar zwei Stellvertreterinnen, aber beide hatten von Anfang an klargemacht, dass sie für den ‚Chef-Posten‘ nicht zur Verfügung standen“, erzählt Klaus Pfitzenmaier, der im vergangenen Jahr in Bopfingen die Gruppe „Die Ipf-Henkelaner“ übernahm – „wobei ich damals gar nicht wusste, wie mir geschah.“ Gerade erst aus dem Arbeitsleben ausgeschieden, wurde Pfitzenmaier vom GdHP-Vorstand als neuer Gruppenkontakter der Bopfinger freudig begrüßt. „Das hatte Manfred Busse clever eingefädelt“, meint der Nachfolger. „Zuerst fühlte ich mich regelrecht überrollt, zumal ich mich doch bereits ehrenamtlich auf einem ganz anderen Feld engagierte, nämlich für Betreutes Wohnen und Selbsthilfe-Gruppen in unserem Kreis. Doch inzwischen ist dieses neue, zusätzliche Ehrenamt mein allerliebstes. Weil in unserer Gruppe die Arbeit wirklich auf mehrere Schultern verteilt ist, können wir den Pensionären ein besonders vielfältiges Programm bieten.“

### JETZT SIND SIE GEFRAGT!

Ist die Mitarbeit im Team Reisen und Kultur für Sie genau das richtige Ehrenamt? Dann melden Sie sich doch einfach bei [fraukewimmer@t-online.de](mailto:fraukewimmer@t-online.de). Machen Sie sich Sorgen um den Fortbestand Ihrer Gruppe? Der GdHP-Vorstand hilft Ihnen gern, eine passende Lösung zu entwickeln. Kontakt: [info@henkel-pensionaere.de](mailto:info@henkel-pensionaere.de), Telefon: 02 11/75 98 391



Im Planungsteam arbeiten außer ihm und seinen Stellvertreterinnen vier weitere Pensionäre mit. „Sollten wir wirklich mal nicht einer Meinung sein, stimmen wir ab, ganz demokratisch“, berichtet Pfitzenmaier. Fast jeden Monat starten die Ipf-Henkelaner zu einer neuen Unternehmung. Radtouren, Wanderungen und beispielsweise die Teilnahme am Ipfest sind feste Bestandteile im Jahresplan.

Wie gut der Zusammenhalt in der Gruppe ist, zeigte sich bei den schweren Unwettern, die vor kurzem in weiten Teilen Deutschlands wüteten, auch über der schwäbischen Alb. „Da so viele Häuser schwer beschädigt worden waren, erforderte es Glück und vor allem gute Kontakte, um Handwerker zu finden, die zumindest eine schnelle Not-Instandsetzung ausführten. In dieser Situation“, so Pfitzenmaier, „war unser Netzwerk wirklich Gold wert, denn wer mit Kontakten helfen konnte, tat es auch.“ Hält das Netz auch in Gruppen, die bereits ihren Gruppenkontakter verloren haben, „somit verwaist“ sind und deren Mitgliederzahl darüber hinaus auch

„Die anderen werde ich auch noch überzeugen!“ Als erste aus der neu integrierten Gruppe „Kollegenkreis“ nahm Marie-Luise Krämer am Jahrestreffen der bereits zuvor fusionierten Waschmittelgruppen teil. Gleich drei Gruppenkontakter hießen sie herzlich willkommen, von links: Herward Joncker, Uwe Schimmer und Hans-Rudolf Fischer.

noch schrumpft? Hier können Gruppenzusammenführungen das Mittel der Wahl sein. Allerdings erfordert dies viel Überzeugungsarbeit, weiß Hans-Rudolf Fischer, der auf Bitten des GdHP-Vorstands die Zusammenführung mehrerer Waschmittelgruppen organisiert hat. Dieser Verschmelzungsprozess, in den auch eine kleine Gruppe wie der „Kollegenkreis“ einbezogen wurde, ist noch nicht abgeschlossen, aber der Energieschub ist schon spürbar.

Diese Beispiele zeigen: Es gibt keine Patentlösung zur Zukunftssicherung, aber mit Engagement und ein wenig Kreativität findet sich oft ein guter, tragfähiger Weg – für Gruppen ebenso wie für Arbeitsteams.



## UNTERWEGS MIT FRAUKE WIMMER: KOMMEN SIE MIT?

### NATUR UND KULTUR

Im August nach Norwegen? Oder über Sylvester ins Frankenland? Das sind nur zwei von vielen attraktiven Kultur- und Reiseangeboten für die Henkel-Pensionäre. Wenn Sie regelmäßige Programmankündigungen erhalten möchten, senden Sie einfach eine Mail an Frauke Wimmer: [fraukeywimmer@t-online.de](mailto:fraukeywimmer@t-online.de), sie nimmt Sie gern in ihren Mail-Verteiler auf. Sie ist auch Ihre Ansprechpartnerin, wenn Sie sich für eine der beiden hier vorgestellten Gruppenreisen interessieren und nähere Informationen dazu wünschen.

#### Die schönsten Fjorde Norwegens

Freuen Sie sich auf eine Bus- und Schiffsreise zu den landschaftlichen reizvollsten Gegenden Skandinaviens. Über Kiel und Göteborg geht es weiter Richtung Geiranger, Bergen und Oslo. Unterwegs erfreuen Fjorde, Wälder, Wasserfälle und Gletscher das Auge. Übernachtet wird in kleineren und größeren Städten. Dort laden die sommerhellen Nächte zum Bummeln, Tanzen und Feiern ein.

Dienstag, 23.– 31. 08. 2016

EUR 1.450,- p.P. im DZ

EZ-Zuschlag: EUR 250,- / Einzel-Zuschlag Innenkabine EUR 210,-  
Reiseveranstalter: RVR Tours



Sylvester in Bayreuth

„In Bayreuth begrüßen wir das Neue Jahr“, kündigt Frauke Wimmer an, „aber wir werden auch Abstecher ins Altmühltal und in die fränkische Schweiz unternehmen. Während der Heimreise mit Zwischenübernachtung nehmen wir uns Zeit für eine Stadtführung durch Bamberg und einen Bummel durch Rothenburg ob der Tauber.“

Donnerstag, 29.12.2016 – Montag, 02.01.2017

im DZ pro Person € 545,- im EZ 606,-, Reiseveranstalter: LKS Reisen

## GRUPPENLEBEN

DAS FRÜHJAHR IST „NEBENSAISON“ – JEDENFALLS FÜR DIE GDHP: WARUM NUR LEGEN SO WENIGE GRUPPEN IHRE JAHRESTREFFEN IN DIESE ZEIT?

- **Kulturelle Veranstaltungen** (Frauke Wimmer)  
Tonhallenführung, Düsseldorf
- **Klebstoffe 622.8** (Johann Lercher)  
Rest. Tante Anna, Düsseldorf
- **Matthes & Weber** (Klaus Gierhake)  
Rest. Mama Leone, Duisburg
- **Persil-Packerei** (Hildegard Lehnert) Brauhaus Rittel
- **Nümbrecht-Kreis '94** (Dr. Hans Pfeiffer)  
Stadtmuseum Düsseldorf
- **Region Monheim** (Erna Sommer)  
Hetjens Museum Düsseldorf
- **F L D** (Erna Sommer) Hetjens Museum Düsseldorf
- **Energiebetriebe / Kraftwerker+ Wasseraufbereitung**  
(Gerd Trampler) Rest. Tante Anna, Düsseldorf
- **SHP Dreiring Krefeld** (Ernst Dappen)  
Rest. Zur Krone, Krefeld
- **SHP Viersen-Dülken** (Inge Henschel)  
Kolppinghaus Viersen
- **Ladebühne 578** (Hans-Dieter Pöhler)  
Rest. Alte Stadtgrenze, Düsseldorf
- **Anlagenbau u. Betriebe** (Friedrich Hommers)  
Regensburg
- **PSW Wirtschaftsbetriebe** (Erna Sommer)  
Hetjens Museum Düsseldorf
- **Henkel MA HM/B-W/Nord**, (Josef Hartl)  
Synagoge Michelbach
- **Betriebsräte** (Dieter Kapteina) Bonn und Drachenfels
- **Die „Rüstigen“** (Walter Liesendahl) Sternwarte  
Hochdahl
- **Henkel Sachsen/Thüringen** (Lothar Fischer)  
Fasanerie Moritzburg
- **Waschmittel Nord** (Rudolf Kernchen)  
Museum Mühle, Varel
- **Jungpense 95** (Helmut Leitzbach)  
Museum Schloß Rheydt
- **Genthin 2009** (Gudrun Hoth) Branitzpark  
und Spreewald



Nach einer Führung durch das hochmoderne Waschmittellager am Henkel-Standort Düsseldorf freute sich die Gruppe „Industrieklebstoffe Al“ auf das gemeinsame Mittagessen.



# TREFFPUNKT EUROPA

Die etwa 40 Frauen und Männer, die sich Mitte April in einem Gartenlokal im Düsseldorfer Süden versammelten, waren einst Pioniere – und jetzt sind sie es wieder. Sie alle gehörten in den 1960er und 70er Jahren zur ersten Generation der damals so genannten „Gastarbeiter“. Inzwischen leben sie im Ruhestand und wirken nun erneut an einer Pioniertat mit: dem Aufbau der ersten „GdHP-Gruppe der europäischen Pensionäre“.



Die Idee, gezielt Henkel-Pensionäre, die einst als „Gastarbeiter“ nach Deutschland gekommen waren, anzusprechen und zu einem Treffen einzuladen, haben Regina Neumann, Leiterin der Sozialen Dienste bei Henkel und entsandtes Vorstandsmitglied der GdHP, und Celal Yigitcan gemeinsam entwickelt. Yigitcan arbeitet in der Waschmittelproduktion und kennt – vor allem dank seiner langjährigen Tätigkeit als Vertrauensmann – viele der Pensionäre persönlich. Die beiden Initiatoren schlugen den Teilnehmern vor, unter dem Dach der GdHP eine „Gruppe der europäischen Pensionäre“ aufzubauen und deren Aktivitäten zu gestalten. Der stellvertretende GdHP-Vorsitzende Wolfgang Figge informierte die internationale Runde über Angebote und Struktur der GdHP, Sozialberaterin Gabriele Eggert wiederum bot persönliche Beratung in sozialen Belangen an.

## Arbeiten ohne Auskommen? Auf nach Alemania!

Die Teilnehmer des Treffens stammen mehrheitlich aus mediterranen Ländern, ihre Lebensgeschichten weisen viele Parallelen auf. Ihre Heimatregionen sind heute beliebte Urlaubsziele, doch früher boten diese reizvollen Landschaften ihren Bewohnern nur ein sehr



Gabriele Eggert (links) und Regina Neumann freuten sich, wie gut die Einladung zum ersten Treffen der europäischen Pensionäre von den Adressaten angenommen wurde.







„Hier bitte  
noch eine  
Unterschrift!“  
Die Organisato-  
ren halfen  
bei den  
Formalitäten.

**ERSTES TREFFEN DER EUROPÄISCHEN  
PENSIONÄRE MIT RUND 40 TEILNEHMERN  
AUS VERSCHIEDENEN HERKUNFTSLÄNDERN.  
IHRE LEBENSGESCHICHTEN WEISEN  
VIELE PARALLELEN AUF, SIE ZEUGEN VON MUT  
UND WILLENSKRAFT.**

Regina Neumann und Celal Yigitcan stellten den Pensionären ihre Idee zur Gründung einer neuen Gruppe vor und baten um aktive Mitgestaltung gemeinsamer Aktivitäten.



kärgliches Auskommen. Konstantinos Trevlas beispielsweise fand nach seinem Militärdienst in der griechischen Armee wenig Freude an der Vorstellung, sein ganzes Leben lang Baumwoll-, Tabak- und Maisfelder zu beackern und dabei kaum etwas zu verdienen. Deshalb verließ er im November 1969 den elterlichen Bauernhof im Dorf Katerini nahe des Olymps und folgte seinen älteren Geschwistern, von denen drei bereits in der Henkel-Produktion in Düsseldorf arbeiteten. „Nach ein paar Monaten, in denen ich auf dem Bau schuftete, bekam ich ebenfalls eine Stelle bei Henkel“, erzählt er. „Damals arbeiteten dort bereits sehr viele Griechen. Aber das Stahlwerk nebenan zahlte ein wenig mehr, deshalb wechselte ich nach kurzer Zeit dorthin. 1974 – inzwischen war ich verheiratet – kehrte ich zu Henkel zurück, denn dort durften meine Frau Panagiota und ich unsere Schichten so legen, dass immer einer von uns zu Hause bei den Kindern sein konnte. Während der Woche haben wir beide uns oft nur an der Stempeluhr getroffen.“

**Mit Händen und Füßen –  
Verständigung am Arbeitsplatz**  
Für die damaligen Migranten gab es keine Förderprogramme, die mit den

*„Das Treffen hat mir sehr gefallen. Ich wünsche mir nur, dass beim nächsten Mal noch ein paar mehr von meinen früheren Kollegen dazu kommen.“*

**MARIA PUZZO**

heutigen Integrationskursen vergleichbar wären. „Am Anfang fühlte ich mich verloren und verstand nichts von dem, was meine Vorgesetzten mir zu erklären versuchten“, erinnert sich Maria Puzzo. Als junges Mädchen war sie mit ihrer Familie von Sizilien nach Holland gezogen; während eines Urlaubs im Heimatort Agrigento lernte sie ihren Mann kennen. „Santo arbeitete in Düsseldorf beim Henkel-Unternehmen Thompson-Siegel. Mein erster Arbeitstag dort in der Packerei war kurz nach unserer Hochzeit 1973. Dank einer Nachbarin, die mir half, deutsch zu lernen, konnte ich mich nach einem Jahr einigermaßen verständigen.“

#### **Stolz auf die Leistungen der Kinder und Enkelkinder**

Kaum jemand der heutigen Pensionäre plante, auf Dauer in Deutschland zu bleiben. „Wir hatten vor, nach ein paar Jahren wieder nach Hause zurückzukehren“, sagt Konstantina Tsiara, die in Griechenland aufwuchs und 1970 ihrem Mann von Larisa nach Deutschland hinterher zog – von einer Stadt in die nächste, von einer Arbeitsstelle zur nächsten, bis beide schließlich bei Henkel eingestellt wurden und ihr Wanderleben in Düsseldorf endete. Seit ihrer Pensionierung verbringt Konstantina Tsiara die Sommermonate in Thessalien, in einem Haus, das sie gemeinsam mit ihrem inzwischen verstorbenen Mann gebaut hat. In den Ferien kommen auch die Kinder und Enkelkinder dorthin. Wie Konstantina Tsiara berichten viele der einstigen Gastarbeiter voller Stolz von den beruflichen Leistungen ihrer Kinder. Weil sie selbst meist keine gründliche Ausbildung absolvieren konnten, spornten sie ihre Töchter und Söhne umso mehr dazu an. Die Enkelkinder wiederum sind auf ihre Weise



*„Durch die Zugehörigkeit zur griechischen Gemeinde sehe ich einige meiner früheren Kollegen öfter. Über die Einladung der GdHP haben wir uns alle sehr gefreut.“*

**KONSTANTINA TSIARA**

ebenso Pioniere wie einst die Großeltern: Viele aus dieser dritten Generation studieren – sie sind die ersten Akademiker ihrer Familien.

#### **Das nächste Treffen folgt im Winter**

Neuigkeiten aus den Familien auszutauschen, sich gemeinsam an die schwie-



*„Die Informationen auf dem Treffen fand ich sehr hilfreich, zum Beispiel, dass ich als Pensionär kompetente Beratung bei der GdHP bekomme.“*

**KONSTANTINOS TREVAS**

rigen Anfänge und deren Überwindung zu erinnern – dazu gab es reichlich Gelegenheit beim ersten Treffen der europäischen Pensionäre. Ganz nebenbei wurde deutlich: Diese „Einwanderer“ und ihre Familien sind Musterbeispiele für gelungene Integration – dank ihrer Willenskraft und eines langen Atems über Jahrzehnte hinweg!

Den Vorschlag, sich als GdHP-Gruppe zu organisieren und sich regelmäßig zu treffen, kommentierten die Teilnehmer lebhaft, voller Dank und Freude. „Das nächste Mal aber bitte im Winter“, so ein vielfach geäußelter Wunsch. „Denn dann sind noch viel mehr von uns hier – zuhause, bei unseren Familien.“





# GUT HOLZ!

**Seit 50 Jahren lässt der „Kegelclub der Henkel-Chemiker“ die Kugel rollen – und denkt noch lange nicht ans Aufhören.**

Junge Wissenschaftler wissen nicht erst seit gestern, wie notwendig es ist, sich zu vernetzen und Kontakte zu knüpfen. „Facebook? WhatsApp? LinkedIn? Hatten wir alles nicht! Mein erstes wichtiges Netzwerk war der Chemiker-Mittagstisch in der Kantine“, erinnert sich Alexander Boeck, der Anfang der 1970er Jahre zu Henkel kam und später viele Jahre das Henkel Fragrance Center in Krefeld leitete. „Beim Mittagessen erfuhr ich auch, dass es einen ‚Kegelclub der Henkel-Chemiker‘ gab – und ich fühlte mich sehr geehrt, als ich zum Mitkegeln eingeladen wurde. So lernte ich Chemiker aus anderen Unternehmensbereichen kennen. Aber uns ging es nicht nur um die Geselligkeit unter Kollegen, sondern wirklich auch ums Kegeln. Das war damals ein beliebter Modesport.“

## **Kultur und Kegeln – so geht der Club auf Tour**

Seit einiger Zeit ist Alexander Boeck der „Präsident“ des Clubs, in dem sich immer noch neun promovierte Chemiker alle zwei Wochen donnerstags abends treffen. „Mehr als 14 Kegler waren wir nie“, erinnert sich Dieter Kühling, der den Club im Mai 1966 mitgegründet hat und heute dessen ältestes Mitglied ist. „Einige von uns haben über Jahre im Ausland gearbeitet, aber nichtsdestotrotz kamen wir pünktlich um 17 Uhr zu den Kegelabenden in unser Hassler Stammlokal – jedenfalls immer dann,

wenn Urlaub oder Dienstreisen nach Düsseldorf dies ermöglichten.“

Einmal im Jahr unternimmt der Club einen Ausflug, bei dem Kultur und Kegeln das Programm bestimmen. „Uns zieht es in geschichtsträchtige Städte wie Aachen, Trier, Mainz und Xanten“, berichtet Präsident Boeck. Der Club besteht zwar nur aus Männern, aber deren freundschaftliche Verbundenheit schließt längst auch die Ehefrauen mit ein. „Wenn wir kegeln oder auf Tour gehen“, erzählt Jürgen von Laufenberg, mit 71 Jahren der Jungspund der Gruppe, „treffen sich unsere Damen gern zu eigenen Unternehmungen.“

Nach einem halben Jahrhundert kommt für den Club eines gar nicht in Frage: aufzuhören! „Wir kegeln weiter“, sind sich die Mitglieder einig. „Der letzte wischt die Tafel sauber!“

Kegelbrüder mit Dokortiteln: Seit 50 Jahren trifft sich der Kegelclub der Henkel-Chemiker.





# SCHWARZES BRETT

Möchten Sie im nächsten Heft einen Aushang platzieren?  
Schicken Sie einfach eine Mail mit dem Betreff „Das Netz – Schwarzes Brett“ und Ihrer Nachricht an  
[info@henkel-pensionaere.de](mailto:info@henkel-pensionaere.de)



## Let's talk!

Möchten Sie Ihre Englisch-Kenntnisse auffrischen? Dann kommen Sie zum Englisch-Kurs in die GdHP – wahlweise mittwochs von 11 Uhr bis 12.30 Uhr oder donnerstags von 15 bis 17 Uhr zu günstigen Konditionen bei Hans R. Mönnig. Interessiert? Mehr erfahren Sie in der Geschäftsstelle der GdHP. Telefon 02 11. 75 98 391

## Nutzen Sie e-Mail?

Hat sich Ihre E-Mail-Adresse geändert oder haben Sie sich erst vor kurzem eine zugelegt? Informieren Sie darüber auch die Geschäftsstelle der GdHP, damit wir Ihnen bei Bedarf Informationen digital zukommen lassen können. Bitte eine E-Mail mit dem Hinweis „Kontakt Daten“ an [info@henkel-pensionaere.de](mailto:info@henkel-pensionaere.de)

## Neue Beratungszeiten

Die Sozialberatung in der Geschäftsstelle der GdHP hat neue Service-Zeiten:  
montags und mittwochs jeweils von 15 Uhr bis 16.30 Uhr,  
dienstags und donnerstags von 9 Uhr bis 15 Uhr.  
Während dieser Zeiten berät Gabriele Eggert Sie gern zu Ihren Fragen und Anliegen. Bitte melden Sie sich aber zunächst telefonisch oder per Mail bei ihr, damit sie mit Ihnen einen persönlichen Beratungstermin vereinbaren kann.

**KONTAKT:** Gabriele Eggert  
Telefon 02 11. 75 98 386  
E-Mail: [g.eggert@henkel-pensionaere.de](mailto:g.eggert@henkel-pensionaere.de)

## Rhein

Eine der meistbesuchten Wasserstraßen der Welt ist Namenspate der nächsten Ausstellung bei der GdHP: Vom 12. bis 29. September zeigt die Fotogruppe 2 Fotokunst, die den Rhein und das Leben an seinen Ufern aus unterschiedlichsten Gesichtswinkeln zeigt. Zur Eröffnung ihrer Ausstellung „Rhein“ am Montag, den 12. September, um 17 Uhr, laden die Fotografen herzlich ein.

